

# Erneuerte Langfenster

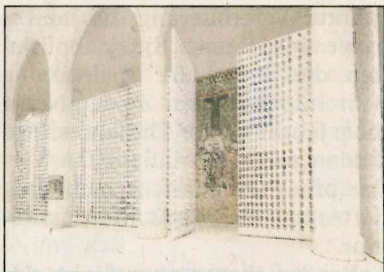
Im Jahr 1999 ging die ehemalige Dominikanerkirche, die sich in stark sanierungsbedürftigem Zustand befand, in die Verwaltung der Universität Bamberg als Grundbesitz verwaltende Dienststelle über. Bereits 1998 entwickelte das damalige Staatliche Hochbauamt Bamberg einen Stufenplan zur Sanierung, der sich in drei Stufen gliederte. Stufe I: Teilsanierung mit Mindeststandards für eine Teilmutzung (Mindestbetriebszustand); Stufe II: Denkmalpflegerische Sicherung und Restaurierung der Raumschale und Stufe III: Verbesserung der Ausstattung der Räumlichkeiten zur Aufnahme aller Funktionen.

Das Staatliche Hochbauamt Bamberg erstellte damals eine Grobkostenschätzung, die für die Stufen I bis III Gesamtkosten von 16 Millionen Mark ermittelte.

Der sogenannte Mindestbetriebszustand (Stufe I) konnte im Rahmen einer sogenannten Kleinen Baumaßnahme mit einem Kostenumfang von rund einer Million Euro erzielt werden. Nach Herstellung des Mindestbetriebszustands konnte die ehemalige Dominikanerkirche zum Dies Academicus der Universität Bamberg am 11. November 2002 erstmals für eine universitäre Veranstaltung genutzt werden. In diesem Zustand verblieb sie bis Juli 2011.

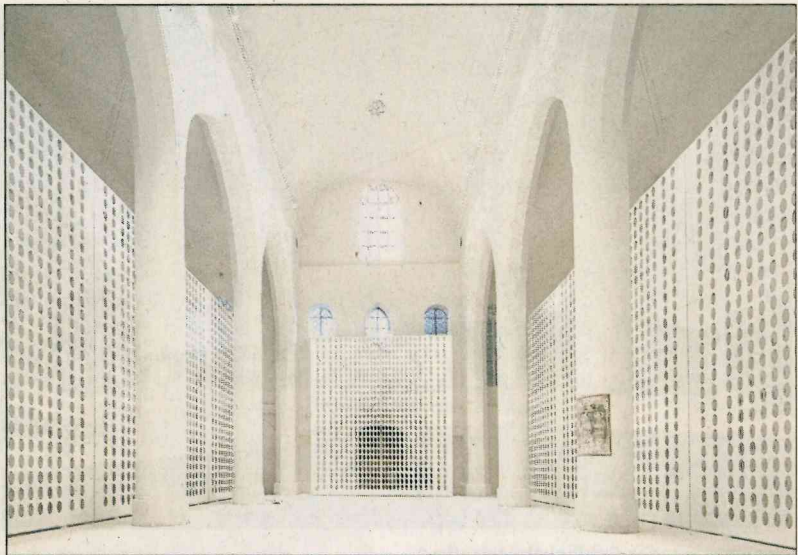
Während dieser Zeit wurden weitere Maßnahmen ergriffen/durchgeführt: Im Sommer 2006 mussten die einsturzgefährdeten Kreuzgangdächer statisch gesichert werden; hinzu kamen statische Untersuchungen des Tragwerks am Kirchenbau im September 2007 und die Verkehrssicherung durch Gerüststellung mit Dachfangvorrichtung in der Sandstraße und im „Schlenkerla-Hof“.

Der Bauantrag für die Stufe II (Sanierung des Dachstuhls und der Kirchenfenster) wurde am 30. September 2009 vom Wissenschaftsministerium genehmigt. Nach Abschluss der Planungen konnte die Sanierungsmaßnahme für Stufe II im Juli 2011 beginnen. Im Zuge der Dachsanierung wurde die durch den Einbau des



Es gab drei Sanierungsstufen für die AULA.

barocken Tonnengewölbes stark beeinträchtigte Statik des Dachstuhls durch zusätzliche Maßnahmen wieder stabilisiert sowie die Dacheindeckung komplett erneuert. Im Rahmen eines Kunstwettbewerb wurden die Langfenster



Die sanierte, ehemalige Dominikanerkirche.

FOTOS TIM KIPPHAN/UNIVERSITÄT BAMBERG

neu gestaltet sowie energetisch und bauphysikalisch verbessert.

Die erneuerten Langfenster gehören zu den Besonderheiten der AULA. Zum einen deshalb, weil sie als Kunstwerk auch für sich selbst stehen, zum anderen, da durch ihre Konstruktion und ihr Zusammenspiel miteinander zwar eine feierliche Atmosphäre entsteht, jedoch bewusst keine sakrale Stimmung erzeugt wird. Die Fenster sollen das Licht in dezenter und abgemilderter Form filtern, eine „hintergründige“, nicht plakative Wirkung entfalten und der besonderen Nutzung des Gebäudes als akademischer Festsaal und Tagungsraum dienen. Sie sind daher in Farben und Formen sehr zurückhaltend gestaltet und durch ein sogenanntes serielles Ornament, also eine sich wiederholende, hier geometrische, Struktur, die in jedem Fenster vorkommt, als zusammengehörige Einheit erkennbar.

## Drei Glasebenen

Unter „geometrischer Struktur“ sind dabei lineare grafische Elemente zu verstehen, deren Richtungen (senkrecht, waagrecht, diagonal aufsteigend oder abfallend) von Fenster zu Fenster variieren. Durch die insgesamt drei Glasebenen, die jedes Fenster erst zu einer Einheit machen, und deren Abstand zueinander kommt es zu leichten optischen Verschiebungen, je nach eigenem Standort und Blickwinkel im Raum. So entstehen für den Betrachter sehr unterschiedliche Ansichten eines jeden Fensters und der Fenstergruppen und damit eine optische Vielfalt, die, wenn diese als Ganzes erschlossen werden soll, dazu auffordert, mehrmals und immer anders hinzusehen.

Zum Oktober 2012 wurde die Genehmigung der Stufe III vom Ministerium erteilt, sodass Fachplanungen und Vorbereitungen für die Fortsetzung der Sanierung ohne Unterbrechung weitergeführt werden konnten.

Zunächst wurden die Kosten für die Maßnahme auf 3,3 Millionen Euro geschätzt. Die Befunderhebung für die Innensanierung zeigte allerdings, dass zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung der Statik erforderlich wurden, da insbesondere die Bewegungen der Gewölbekonstruktion zum Stillstand gebracht werden mussten. Die endgültige Fassung der Ausführungsunterlage Bau konnte im Juni 2014 vorgelegt werden. Zusätzlich notwendige Maßnahmen (zum Beispiel Bohrpfehlgründung, Stabilisierung der Südwand) wurden erforderlich.

Wesentliche Veränderungen sind der Abriss der Empore aus den 1950er Jahren sowie die gestalterischen Akzente, die mit dem Einbau der sogenannten Cella-Wände erzielt wurden, einer beweglichen Abtrennvorrichtung, die den ehemaligen Kirchenraum neu erleben lässt und die Raumakustik positiv beeinflusst. Auf der Basis der aktualisierten Planungen wurde die Kostenkalkulation überarbeitet. Die aktualisierte Kostenkalkulation ergab, insbesondere wegen der statischen Maßnahmen, eine Erhöhung der HU-Bau-Gesamtsumme für die Stufe III auf 4,415 Millionen Euro.

Mit den archäologischen Grabungen im Herbst 2013 begannen offiziell die Ausführungsarbeiten für die Stufe III. Zum Dies Academicus 2015 wurde die AULA offiziell wieder in Betrieb genommen. Allerdings ist heute schon abzusehen, dass einige Nacharbeiten erforderlich sein werden, bis alle Gewerke abgeschlossen sind.

Die Gesamtkosten für die Stufen I bis III mit ergänzend notwendigen Zwischenmaßnahmen betragen bislang rund 9,1 Millionen Euro. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Kostensteigerungen im Baugewerbe kann gegenüber der ursprünglichen Kostenschätzung des damaligen Staatlichen Hochbauamts Bamberg von 16 Millionen Mark festgestellt werden, dass die ursprünglichen Schätzkosten nicht überschritten wurden. > TANJA EISENACH/  
SAMIRA ROSENBAUM